



Bewirtschaftung muss sein, aber wie?

Die Ackerwildkräuter haben sich in ihrer Lebensweise eng an die Bewirtschaftungsweise der Äcker angepasst, wie z. B. die jährliche Bodenwendung durch den Pflug.

Eine speziell auf die Ackerwildkräuter ausgerichtete Flächenbewirtschaftung kann beispielsweise durch geeignete Fruchtfolge und Bodenbearbeitung, Einschränkung von Pflanzenschutz und Düngung, verspäteten Stoppelumbruch sowie Saat des Getreides mit doppeltem Reihenabstand geschehen.

Nicht jeder Acker ist hierfür geeignet: Von Natur aus magere Standorte bieten für den Schutz seltener Ackerwildkräuter besonders gute Bedingungen. In allen Naturräumen des Rheinlandes finden sich derartige Standorte. Die meisten Ackerflächen jedoch eignen sich eher für eine produktive Bewirtschaftung und sind dieser sinnvollerweise vorbehalten.

Eine moderne und damit multifunktionale Landwirtschaft kann auf diese Weise vielfältige Aufgaben erfüllen: Produktive Flächennutzung und Bewahrung der Biodiversität.



doppelter
Saatreihenabstand



Bodenbearbeitung

Die Stiftung Rheinische Kulturlandschaft

Die Stiftung ist eine gemeinnützige Einrichtung und wurde vom Rheinischen Landwirtschafts-Verband in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen gegründet.

Wir setzen zahlreiche Naturschutzprojekte gemeinsam mit Landwirten um und tragen auf diese Weise zur Erhaltung der vielfältigen, liebens- und lebenswerten rheinischen Kulturlandschaften bei.

Stiftung Rheinische Kulturlandschaft
Geschäftsführer Thomas Muchow
Rochusstraße 18
53123 Bonn
Fon 0228 - 90 90 721 - 0
Fax 0228 - 90 90 721 - 9
stiftung@rheinische-kulturlandschaft.de
www.rheinische-kulturlandschaft.de

Das Projekt wird gefördert von



Elisabeth-Selbert-Strasse 4a
40764 Langenfeld
Steffi Rentsch
Fon 02173 - 20 76 - 251
steffi.rentsch@bayercropscience.com
www.bayercropscience.de

Bildnachweis
Sommer-Adonisröschen, Goßer Frauenspiegel, Landschaft: Prof. Dr. Wolfgang Schumacher
Acker-Rittersporn: Wolf-Dieter Lopata

MODELLPROJEKT



Ackerwildkrautprojekt: Unkraut vergeht nicht – stimmt nicht!

Ein Beitrag zur biologischen Vielfalt
auf rheinischen Äckern

Das Projekt wird gefördert von



Landwirtschaft Naturschutz

Schönheit Vielfalt

Bewirtschaftung Vermehrung

MODELLPROJEKT

Unkraut oder geschützte Art?

Gefährdet, verschollen, ausgestorben: So werden Arten in der Roten Liste nordrhein-westfälischer Tiere und Pflanzen erfasst. Darunter sind auch Ackerwildkräuter aus dem Rheinland wie z.B. Sommer-Adonisröschen, Acker-Rittersporn oder Großer Frauenspiegel zu finden!

Deshalb soll das Projekt einen Beitrag zur Förderung und Erhaltung der rheinischen Ackerwildkrautflora leisten.

Ziel der landwirtschaftlichen Nutzung war und ist zunächst, dem Boden einen guten Ertrag abzurufen und beste Bedingungen für die Kulturpflanzen zu schaffen.

Die Regulierung der Unkräuter im Acker stellt seit jeher eine Maßnahme dar, um die Wachstumsbedingungen für Kulturpflanzen zu verbessern. Man bediente sich früher aber Methoden, die im Vergleich zu der heutigen Bewirtschaftung weniger effizient waren.

Der zunehmende wirtschaftliche Druck auf die Landwirte, das Verbraucherverhalten und die Forderung nach preisgünstigen Nahrungsmitteln führte in den vergangenen Jahrzehnten zu einer rasanten Weiterentwicklung der Forschung und Züchtung sowie der Saatgutreinigung und Anbaumethoden.

Natürlich gibt es auch heute noch zahlreiche Ackerwildkräuter, die in Konkurrenz zu den Kulturpflanzen stehen. Manche Arten sind aber fast verloren gegangen.

Oft sind die seltenen Ackerwildkräuter aus landwirtschaftlicher Sicht gar keine Problemunkräuter, denn sie sind relativ kleinwüchsig sowie konkurrenzschwach und führen nicht wie Acker-Kratzdistel oder Acker-Fuchsschwanz zu starken Ertragsverlusten.



Großer Frauenspiegel



Sommer-Adonisröschen



Acker-Rittersporn



Mohnernte



Saatgut



Vermehrungsfläche

Was wir uns vorgenommen haben

Auf geeigneten ausgewählten Äckern werden seltene Ackerwildkräuter durch eine angepasste landwirtschaftliche Nutzung der Fläche erhalten (In-situ-Erhaltung).

Wir sammeln Samen der Ackerwildkräuter und vermehren diese naturraumspezifisch. Das Saatgut wird auf den ausgewählten Äckern eingesät. Standorttypische, seltene Ackerwildkräuter sollen auf diese Weise wieder stärker in der Feldflur etabliert werden.

Ein Teil des vermehrten Saatguts soll zumindest temporär in einer Saatgutbank für weitere Maßnahmen aufbewahrt werden (Ex-situ-Erhaltung).

